

## Protokoll

über die öffentliche Sitzung

### des Bürgerforums Innenstadt (25)

am Mittwoch, 15. Juni 2016  
Ort: Rathaus, Ratssitzungssaal

Dauer: 19.30 Uhr bis 21.20 Uhr

---

#### Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung: Ratsmitglied Herr Dr. Thiele

von der Verwaltung: Herr Stadtrat Fillep, Vorstand Finanzen, Liegenschaften, Beteiligungen  
Herr Damerow, Osnabrücker ServiceBetrieb / Leiter Planung und Bau

von der Stadtwerke  
Osnabrück AG: Herr Schulte, Stadtwerke Osnabrück AG / Abt. Mobilitätsangebot/Leiter  
Angebotsplanung

Protokollführung: Frau Hoffmann, Referat Strategische Steuerung und Rat

## Tagesordnung

### TOP Betreff

---

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
  - a) „Feinstaub erhöht das Krebsrisiko“ (Maßnahmen der Stadt zur Herabsetzung des Risikos insbesondere für Bewohner des Walls und der Zufahrtsstraßen)
  - b) Umgestaltung des Neumarkts (busgerechte Pflasterung, Schutz vor Dieselgeruch und Feinstaub)
  - c) Busverkehr in der Innenstadt (z. B. Streichung von Regionallinien in der Hasestraße)
  - d) Kein Kopfsteinpflaster in der Kleinen Domsfreiheit im Rahmen des Umbaus
  - e) Aufstellen von zusätzlichen oder größeren Abfallbehältern / Maßnahmen zur Vermeidung von Einweg-Kaffeebechern
  - f) Anpassung der Ampelschaltungen am Neumarkt zur Vermeidung von Staus im Kreuzungsbereich Johannisstraße
  - g) Kamp/Adolf-Reichwein-Platz: Funktion der gepflasterten Streifen zwischen Osterberger Reihe und Jürgensort bzw. Kleine Hamkenstraße
  - h) Kreuzungen Kommenderiestraße - Johannisstraße - An der Petersburg: Optimierung der Ampelschaltungen für Radfahrer und Fußgänger zur Erhöhung der Verkehrssicherheit
  - i) Einstufung der Stadt Osnabrück in der Regionalklasse der Kfz-Haftpflichtversicherung (Gründe für die Höherstufung)
  - j) Öffnung „Öwer de Hase“ (Nachmeldung/Ergänzung der Tagesordnung)
  - k) Autoverkehr in der Fußgängerzone Große Gildewart und Kleine Gildewart (Nachmeldung/Ergänzung der Tagesordnung)
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
- 4 Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
  - a) Grünflächenpflege in der Innenstadt
  - b) Grünbeete Große Gildewart
  - c) Verhalten von Busfahrern
  - d) Rettungswege Große Straße während der Maiwoche
  - e) Bepflanzte Grünfläche Neue Straße
  - f) Verkehrsführung Neuer Graben vor der Kreuzung Heger-Tor-Wall/Schlosswall
  - g) Parksituation Lürmannstraße

Herr Dr. Thiele begrüßt ca. 20 Bürgerinnen und Bürger und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

## 1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Fillep verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 25. November 2015 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

Weiterhin wurden ausgelegt die Flyer „**Neues Leben zwischen alten Gräbern**“ (Kulturveranstaltungen auf den historischen Friedhöfen).

Zu TOP 1a „**Verkehrssituation in der Innenstadt**“ ergänzt Herr Dr. Thiele, dass der Rat der Stadt Osnabrück mehrfach die Verwaltung beauftragt habe, die Verlegung der B68 zu beantragen, leider ohne Erfolg, da auf den Zusammenhang mit dem Bauprojekt „Lückenschluss A33“ verwiesen wurde. Der Rat werde aber weiterhin dieses Thema im Blick haben.

## 2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

### 2 a) „Feinstaub erhöht das Krebsrisiko“ (Maßnahmen der Stadt zur Herabsetzung des Risikos insbesondere für Bewohner des Walls und der Zufahrtsstraßen)

Frau und Herr Möller beziehen sich auf einen Presseartikel über eine Studie, die ein erhöhtes Krebsrisiko durch Feinstaub festgestellt hat. Sie fragen, was insbesondere für die Bewohner des Walls und der Zufahrtsstraßen getan werden kann, um dieses Krebsrisiko herabzusetzen. Hierzu wird auch das Thema Neumarktspernung angesprochen.

Herr Dr. Thiele trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Die Stadt Osnabrück hat zum 4.1.2010 die Umweltzone eingerichtet. Seit dem 3.1.2012 darf diese nur noch von Fahrzeugen mit grüner Plakette befahren werden. Seit Einrichtung der Umweltzone, in der sich auch das Gebiet des Walls befindet, werden die Grenzwerte für Feinstaub (50 µg/m<sup>3</sup> im Tagesmittelwert und 40 µg/m<sup>3</sup> im Jahresmittel) deutlich unterschritten. Der Tagesgrenzwert darf 35mal im Jahr überschritten werden. Nach Einführung der Umweltzone gibt es in Osnabrück weniger als 25 Überschreitungstage jährlich. Aktuelle Werte können täglich der Neuen Osnabrücker Zeitung bzw. den Internetseiten des niedersächsischen Umweltministeriums (<http://www.umwelt.niedersachsen.de>) entnommen werden.

Eine Anwohnerin des Walls führt aus, dass auch die Stickstoffdioxidwerte betrachtet werden müssten. Sie fordert für die Anwohner am Wall, insbesondere im südlichen Abschnitt im Bereich Kommenderiestraße / Johannisstraße, dass für eine gesunde Luft gesorgt werde. Die Situation dürfe sich nicht weiter verschlechtern. Auf dem Wallring gebe es immer wieder viele Staus.

Herr Dr. Thiele bittet darum, weitere Informationen zu der Schadstoffsituation am Neumarkt dem Protokoll beizufügen.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

In der Sitzung des Rates der Stadt Osnabrück am 14.06.2016<sup>1</sup> gab es zum Thema „Schadstoffe Neumarkt“ die u. a. Fragen sowie Stellungnahmen der Verwaltung:

1. Welche zwischenzeitlichen Ergebnisse haben die Messungen über die Schadstoffbelastung nach der Freigabe des Neumarktes für den motorisierten Individualverkehr am Neumarkt und Schlosswall seit dem 17.02.2016 ergeben?

Antwort:

Vom Gewerbeaufsichtsamt Hildesheim werden die Stickstoffdioxidgehalte (NO<sub>2</sub> in µg/m<sup>3</sup>) an 3 Messstellen erfasst:

- Schlosswall: kontinuierliche Messung am Messcontainer
- Neuer Graben 52: zwischen Lyrastraße und Neumarkt, Passivsammler 2012, 2015, 2016
- Neumarkt: vor dem Gebäude ehemals Wöhr, Passivsammler seit dem 18. März 2016

	Schlosswall	Neuer Graben	Neumarkt
17.02. – 31.05.2016	47		
17.02. – 03-05.2016		54	
18.03. – 03.05.2016			51
JMW 2015	50	42	--

Grenzwert: 40 µg/m<sup>3</sup>

JMW 2015: Jahresmittelwert 2015

Im Jahre 2015 war der Neue Graben/Neumarkt zwischen Lyrastraße und Kollegienwall für den Individualverkehr gesperrt. Ab dem 17. Februar 2016 wurde er für den Individualverkehr wieder geöffnet. Als Vergleich sind die gemessenen Jahresmittelwerte für 2015 aufgeführt.

2. Was gedenkt die Verwaltung zu unternehmen, um die Schadstoffbelastung am Neumarkt auf das zulässige Maß zu senken?

Antwort:

Die Situation am Neumarkt kann nicht isoliert betrachtet werden, da die Veränderung von Verkehrsströmen Auswirkungen auf andere Bereiche des innerstädtischen Verkehrssystems hat, die dort zu Verschlechterungen oder sogar weiteren Grenzwertüberschreitungen führen können. Aus diesem Grund beabsichtigt die Verwaltung noch in diesem Jahr den bestehenden Luftreinhalteplan von 2011 auf der Basis von Modellrechnungen und der am Neumarkt und am Schlosswall durchgeführten Messungen um Maßnahmen zu ergänzen, die zur stadtweiten Einhaltung der seit 2010 EU-weit geltenden Grenzwerte führen. Inwiefern in diesem Zusammenhang seitens der Länder zurzeit diskutierte Maßnahmen (blaue Plakette für Euro 6-Fahrzeuge, wechselnde Einfahrt in die Umweltzone für Fahrzeuge mit geraden/ungeraden Kennzeichen, Aufhebung der indirekten Dieselförderung etc.) einbezogen werden können, ist derzeit nicht absehbar.

3. Wie schätzt die Verwaltung als zuständige Behörde angesichts der Verpflichtung zur Einhaltung der Luftschadstoffgrenzwerte rechtlich die Frage ein, dass mit der Freigabe des Neumarktes für den MIV (motorisierter Individualverkehr) eine offensichtlich wirksame Maßnahme zur drastischen Schadstoffreduzierung wieder aufgehoben wurde?

Antwort: Grundsätzlich ist es so, dass Maßnahmen zu wählen sind, die zu einer zeitnahen Verwirklichung der Luftqualitätsziele führen; die Maßnahmen müssen verhältnismäßig sein. Dies bedeutet, dass jede Maßnahme im Hinblick auf den verfolgten Zweck geeignet und erforderlich sein muss und die mit der Maßnahme verbundenen Belastungen nicht in einem Missverhältnis zu dem mit ihr zu erreichenden Erfolg stehen dürfen.

<sup>1</sup> siehe Tagesordnungspunkt Ö 18.1.1 der Sitzung; die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter [www.osnabrueck.de/ris](http://www.osnabrueck.de/ris)

Die Sperrung des Neumarktes für den MIV ist nur eine mögliche Maßnahme zur Reduzierung der Schadstoffbelastung. Im Übrigen ist zu berücksichtigen, dass nach § 47 Abs. 5 S. 1 BImSchG bei der Festlegung der Maßnahmen die Vorgaben des § 45 Abs. 2 BImSchG zu beachten sind. Die gewählten Maßnahmen müssen also einem integrierten Ansatz zum Schutz von Luft, Wasser und Boden Rechnung tragen. Dies bedeutet, dass bei der Auswahl und Ausgestaltung der Maßnahmen die Auswirkungen auf die gesamte Umwelt beachtet werden müssen. Eine Verlagerung von Problemen aus dem Umweltmedium der Luft in ein anderes Umweltmedium ist möglichst zu vermeiden.

## **2 b) Umgestaltung des Neumarkts (busgerechte Pflasterung, Schutz vor Dieselgeruch und Feinstaub)**

---

Frau und Herr Möller fragen, welche Pflasterung geplant ist und ob ein Schutzwall errichtet wird, der die Passanten und die Gäste der Gastronomie vor Dieselgeruch und Feinstaub schützt.

Herr Dr. Thiele trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Die Gestaltung der künftigen Oberfläche des Neumarkts beruht auf einem freiraumplanerischen Wettbewerb, den das Planungsbüro Lützwow7 aus Berlin gewonnen hat. Grundlage ist den Neumarkt als Platz zu gestalten. Die Fahrbahnoberfläche soll in abgestuften Grautönen in Ortbeton hergestellt werden. Die Bemessung der Fahrbahn entspricht der vorgesehenen Belastung durch Busse. Da kein Pflaster verwendet wird, werden somit auch die aus der Johannisstraße bekannten Verdrückungen nicht auftreten.

Eine Abgrenzung der Aufenthaltsbereiche zu den Fahrspuren der Busse durch „Schutzwälle“ oder Trennwände ist nicht vorgesehen.

Eine Bürgerin schlägt vor, dass die Flächen mit Außengastronomie am Neumarkt deutlich von den Fahrspuren abgegrenzt werden sollen, damit Kinder dort nicht auf die Fahrbahn laufen können.

Der Antragsteller fragt, ob angesichts des jetzigen Busverkehrsaufkommens am Neumarkt überhaupt die Schaffung eines Platzcharakters möglich ist.

Herr Schulte berichtet, dass die Stadtwerke Osnabrück ab 2018 den Einsatz von Elektrobusen planen und zwar als erstes auf der Linie 41 (Haste - Düstrup). Nach und nach sollen in den Folgejahren weitere Linien umgestellt werden, vorrangig diejenigen, die im Bereich Innenstadt und Neumarkt unterwegs sind. Damit sei eine deutliche Reduzierung der Schadstoffe zu erwarten. Auch eine Weiterentwicklung der Technik werde erwartet, da die Busse zurzeit noch relativ teuer seien.

Eine Bürgerin fragt, ob die Regionalbusse auch auf Elektrobetrieb umgestellt würden.

Herr Schulte berichtet, dass von den ca. 400 Fahrten auf der Strecke der Linie 41 etwa 200 auf Elektrobusse umgestellt würden. Die anderen 200 Fahrten würden von den Überlandbussen durchgeführt, daher werde überlegt, inwieweit die Linienführung ab Haste in Richtung Rulle anders organisiert werden könne.

Herr Dr. Thiele erwähnt, dass die Stadtwerke immer bestrebt seien, den Busverkehr zu optimieren.

Eine weitere Bürgerin berichtet über unnötige Belastungen am Wall. So werde die Straße täglich gereinigt, es gebe somit in beiden Richtungen je eine Fahrt des Reinigungsfahrzeuges. Weiterhin wird gefragt, ob die Plaketten innerhalb der Umweltzone kontrolliert würden.

Herr Dr. Thiele sagt, dass hier eine Reinigungsverpflichtung bestehe.<sup>2</sup> Die Verwaltung dürfe nur den ruhenden Verkehr kontrollieren.

Herr Fillep informiert darüber, dass die städtischen Fahrzeuge des Osnabrücker Servicebetriebes keine Stickoxide emittieren, da sie über eine Ammoniak-Einspritzung verfügen, die die Abgase reinigt. Sämtliche Fahrzeuge der Verwaltung seien bereits auf die Euro 6-Norm umgestellt worden und mit ihren ökologischen Standards seien sie vorbildlich. Die Stadtwerke Osnabrück hätten schon vor längerer Zeit ihre Busse mit Rußpartikelfiltern ausgestattet, mit denen die Feinstaubemissionen nahezu vollständig reduziert wurden. Bei der Umstellung auf Elektrobusse seien die Stadtwerke Osnabrück ebenfalls führend. Die Belastung der Luft mit Schadstoffen resultiere in erster Linie aus dem motorisierten Individualverkehr (MIV) und dem Lkw-Verkehr.

Ein Bürger hält es für unwahrscheinlich, dass zukünftig durch die Busse am Neumarkt ein Tempo-20-Gebot eingehalten werde. Weiterhin kritisiert er, dass keine weiteren Mitarbeiter der Verwaltung anwesend sind. Wer eine Stellungnahme zu einer Anfrage abgebe, sollte auch an der Sitzung teilnehmen.

Herr Dr. Thiele berichtet hierzu, dass eine Vielzahl von Bürgerforen für das Stadtgebiet durchgeführt werde und die Mitarbeiter belastet seien. Weiterhin sei mit Herrn Fillep der stellvertretende Oberbürgermeister anwesend. Nicht jeder Mitarbeiter könne zudem alle Fragen beantworten. Spezielle Nachfragen würden zu Protokoll beantwortet. Zum Busverkehr berichtet er, dass die Fahrer der Stadtwerke ein Fahrertraining absolvieren. Bei konkreten Auffälligkeiten sollte man sich direkt an die Stadtwerke wenden. Die Stadtwerke hätten zudem für ein inklusives Schulungskonzept vor kurzem einen Preis erhalten.

Herr Schulte berichtet, dass die Stadtwerke z. B. in der Johannisstraße Messungen und Kontrollen vornehmen. Wenn zu schnell gefahren werde, würde das Fahrpersonal darauf hingewiesen.

Ein Bürger schlägt vor, bei großen Baumaßnahmen wie am Neumarkt Informationen zu den Projekten bzw. zum Baufortschritt zu veröffentlichen, z. B. im Internet oder durch Infotafeln vor Ort. Weiterhin wäre für den Neumarkt ein Kiosk wünschenswert, der auch samstags und sonntags geöffnet hat.

Herr Dr. Thiele berichtet, dass auf der Internetseite der Stadt (siehe: [www.osnabrueck.de/neumarkt](http://www.osnabrueck.de/neumarkt)) Informationen zur Umgestaltung des Neumarkts veröffentlicht sind.

Ein Bürger unterstützt den Vorschlag nach Informationen zu den weiteren Bauabschnitten. Zurzeit sehe man nur die Baustelle und das Verkehrschaos.

Ein weiterer Bürger spricht eine Aussage der Stadtwerke in der Presse vom Frühjahr dieses Jahres an, wo nach den Erfahrungen mit den zwei Fahrzeugen der Elektrobuslinie 94 der Einsatz von Elektrobussen noch nicht zufriedenstellend sei. Weiterhin fragt er, ob Tempo 20 angemessen sei. Bei einer Fußgängerzone müsste es eine „Schrittgeschwindigkeit“ sein. Darüber hinaus wird gefragt, ob alle Buslinien über den Neumarkt führen müssten.

Herr Schulte berichtet, dass die zwei Busse, die auf der Linie 94 eingesetzt werden, bereits ältere Modelle seien. Hier ändere und verbessere sich die Technik fortlaufend. Nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen mit dieser Elektrobuslinie habe man in der Ausschreibung für

---

<sup>2</sup> Gemäß Straßenreinigungsverordnung der Stadt Osnabrück vom 08.12.2015 (siehe [www.osnabrueck.de/ortsrecht](http://www.osnabrueck.de/ortsrecht)) sind Natruper-Tor-Wall, Heger-Tor-Wall, Schlosswall usw. 5-mal wöchentlich zu reinigen.

Elektrobusse klare Vorgaben formuliert. Es werde davon ausgegangen, dass Elektrobusse, die ab 2018 im Stadtgebiet fahren sollen, technisch weiter optimiert seien.

Das geplante Tempo-20-Gebot entspricht der aktuellen Beschlussfassung des Rates zum Bebauungsplan.

Herr Schulte berichtet weiterhin, dass die Stadtwerke in sensiblen Bereichen - wie z. B. Neumarkt, Hasestraße, Johannisstraße - prüfen, inwieweit die Linienführung verändert werden könne. Dann müssten aber unter Umständen neue Verknüpfungspunkte geschaffen werden. Es habe sich gezeigt, dass dezentrale Verknüpfungen von Buslinien von Fahrgästen eher nicht angenommen würden.

Ein Bürger fragt, ob einmal überlegt wurde, eine durchgängige Busspur vom Berliner Platz über den Neumarkt bis zum Heger-Tor-Wall/Schlosswall zu schaffen.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

*Bisher wurde in den Planungen der Neumarkt betrachtet. In den nächsten Planungsschritten werden auch die Straßenabschnitte bis zu den Anschlussknotenpunkten des Wallringes betrachtet werden. In diesem Zusammenhang wird man dann sicherlich auch das Thema Busspuren mit berücksichtigen.*

**2 c) Busverkehr in der Innenstadt (z. B. Streichung von Regionallinien in der Hasestraße)**

Frau und Herr Möller sprechen den Vorschlag an, die Hasestraße von einigen Regionalbuslinien zu entlasten. In der Johannisstraße gibt es wesentlich mehr Busverkehr, dort ist höherer Bedarf.

Herr Fillep trägt die Stellungnahme der Verwaltung bzw. der PlaNOS (Planungsgesellschaft Nahverkehr Osnabrück) vor: Die Entlastung der Hasestraße und eine damit verbundene Reduzierung der Busfahrten werden derzeit planerisch untersucht. Ob und in welchem Umfang eine Reduzierung der Busfahrten künftig erfolgen wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden. Selbige Überlegungen gibt es derzeit auch für andere sensible Innenstadtbereiche (z. B. Johannisstraße).

Herr Fillep erläutert, dass man versuche, nach und nach Belastungen für die Anwohner zu reduzieren. Dennoch müsse auch die Mobilität erhalten bleiben. Somit sei eine Beratung und Abstimmung der Vorschläge erforderlich.

Eine Bürgerin berichtet, dass sich in der Hasestraße eine Initiative gebildet habe, die die Situation verbessern möchte. In den letzten Jahren habe das Verkehrsaufkommen zugenommen, es werde in zweiter Reihe geparkt, die Busse würden oft an dem „Knick“ der Straße nicht weiterkommen. Es gebe auch Parksuchverkehr und vermutlich würden manche Pkw-Fahrer versuchen, den Wall zu umgehen mit einer Fahrt durch die Hasestraße. Der Bahnhof Altstadt am Hasetor werde immer stärker genutzt und entsprechend viele Passanten gebe es in der Hasestraße.

Herr Dr. Thiele berichtet, dass zur gestrigen Ratssitzung der Antrag „Hasestraße stärken“<sup>3</sup> gestellt und zur weiteren Beratung in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt verwiesen wurde. Der Antrag beinhaltet folgende Prüfaufträge:

- Probeweise Einführung einer Durchfahrtsbeschränkung für den MIV (vgl. Maiwoche, Weihnachtsmarkt, Katholikentag) an Samstagen zwischen 9.00 und 15.00 Uhr und ganztägig an den Adventssamstagen

<sup>3</sup> siehe Tagesordnung Ratssitzung 14.06.2016, TOP Ö 4.3; die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter [www.osnabrueck.de/ris](http://www.osnabrueck.de/ris)

- Aussparung der Hasestraße bei der Routenberechnung durch Navigationsgeräte und digitale Routenplaner
- Verlagerung einzelner (Regional-)Buslinien aus der Hasestraße
- Einbau wirksamer Maßnahmen wie Poller gegen illegales Parken auf den Gehwegen
- Errichtung zusätzlicher (temporärer) Außengastronomieflächen („Parklets“) auf PKW-Stellplätzen oder durch Gehwegweiterungen.

Herr Dr. Thiele ergänzt, dass seit kurzem in der Straße die Kanäle und die Straßenbeleuchtung erneuert werden und danach der Straßenausbau erfolgt.

Ein Bürger berichtet, dass in früheren Jahren die Busse der Regionallinien und Expressbusse über den Hasetorwall geführt wurden und fragt, warum diese Linien in die Hasestraße verlegt wurden.

Herr Schulte berichtet, dass gemäß dem Projekt „Netz 98“ die Verknüpfungen von Stadt- und Regionalverkehr und die gegenseitigen Ergänzungen der Buslinien umgesetzt wurden. Es sollte ein - abschnittsweiser - 5-Minuten-Takt der Busse geschaffen werden. Auch die Parkhäuser sollten damit besser an den ÖPNV angebunden werden. Allerdings gab es damals noch nicht die hohe Belastung durch den motorisierten Individualverkehr (MIV). Daher müsse man die Situation nun neu betrachten. Erforderlich sei auf jeden Fall eine gute Verknüpfung am Altstadt-Bahnhof am Hasetor.

## **2 d) Kein Kopfsteinpflaster in der Kleinen Domsfreiheit im Rahmen des Umbaus**

Frau Kreuzberg appelliert daran, bei der Gestaltung die Bedürfnisse von Menschen mit Gehbehinderung oder Rollator zu berücksichtigen, also zumindest einige glatte Pflasterabschnitte anstelle von Kopfsteinpflaster anzulegen. Bereits jetzt sei es für diesen Personenkreis schwierig, in einigen Bereichen der Innenstadt unterwegs zu sein.

Herr Dr. Thiele trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Ein Ausbau des fehlenden Teilstücks Kleine Domsfreiheit ist in der mittelfristigen Finanzplanung der Stadt Osnabrück zurzeit nicht dotiert. Somit ist eine Durchführung der Maßnahme in absehbarer Zeit nicht vorgesehen.

In der Ausbauplanung für diesen Abschnitt zwischen Herrenteichsstraße und Conrad-Bäumer-Weg ist für die Gehwegbereiche ein Belag aus glatten Natursteinplatten vorgesehen. Dieser ermöglicht auch für ältere Menschen und Menschen mit Rollatoren eine unbeschwerliche Nutzung. Die Fahrbahn und Nebenanlagen sollen aus historischen Gründen allerdings Natursteinkleinpflaster erhalten.

Eine Bürgerin bittet darum, bei anstehenden Sanierungen in der Innenstadt darauf zu achten, dass zur besseren Begehbarkeit die Wege für Personen mit Kinderwagen oder Rollatoren entsprechend gestaltet werden.

Dies wird von Herr Fillep bestätigt. Es gebe Überlegungen zu sogenannten „Rollstuhlstreifen“, also Streifen mit glattem Untergrund. Ein Umbau sei allerdings abhängig von den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln und daher müssten Prioritäten gesetzt werden. Im Straßenbau stünden pro Jahr etwa 9 Mio. Euro zur Verfügung, der Bedarf sei aber wesentlich höher. Daher versuche die Verwaltung immer wieder, Fördergelder einzuwerben.

## **2 e) Aufstellen von zusätzlichen oder größeren Abfallbehältern / Maßnahmen zur Vermeidung von Einweg-Kaffeebechern**

Herr Plashues fragt, ob zusätzliche oder größere Abfallbehälter aufgestellt werden können bzw. die vorhandenen öfter geleert werden können, da es in der Stadt offensichtlich hierfür einen Bedarf gibt (z. B. an der Lotter Straße). Weiterhin wird gefragt, ob es möglich ist, z. B. durch eine Satzung die „Coffee-to-go“-Einwegbecher zu verbieten.

Herr Damerow trägt die Stellungnahme des Osnabrücker ServiceBetrieb vor:

Carl-Hermann-Gösling-Platz: Dieser Platz wird einmal pro Woche gereinigt (i. d. R. freitags). In diesem Zusammenhang werden auch die Mülleimer geleert, also mindestens einmal pro Woche. Stellt der Revierleiter fest, dass die Mülleimer zu einem früheren Zeitpunkt voll sind, erfolgt die Leerung nach Bedarf eher. So wurden die Mülleimer hier z. B. am 01.06. und 03.06.2016 geleert.

Als Inhalt in den Mülleimern befinden sich in diesem Bereich häufig „papierkorbuntypische“ Abfälle: Bauschutt, Restmüll und Sperrmüll. Je öfter die Mülleimer geleert werden, umso schneller füllen sie sich wieder mit dem zuvor genannten Inhalt. Die Erhöhung der Leerungshäufigkeit führt zu einem negativen Erziehungseffekt. Aus diesem Grunde werden keine weiteren Mülleimer im Park aufgestellt.

Hans-Calmeyer-Platz und Lotter Straße: Die Coffee-to-go-Mentalität bedingt den Wunsch nach zusätzlichen Müllbehältnissen, die die Entsorgung der Einwegverpackungen nach dem Verzehr erleichtern. Eine solche Ausgangslage ist nicht nur typisch für den Bereich der Lotter Straße inkl. Hans-Calmeyer-Platz, sondern betrifft auch andere Wohn- und Geschäftsstraßen in Osnabrück wie die Iburger Straße. Das Aufstellen weiterer Abfallbehältnisse führt im Ergebnis zu einer Kapazitäten- und damit Kostenausweitung. Die steigenden Kosten der Papierkorbaufstellung und Müllentsorgung belasten letztlich den Gebührenhaushalt der Straßenreinigung. Vor diesem Hintergrund wird das Aufstellen zusätzlicher Müllbehältnisse restriktiv gehandhabt.

Wünschenswert wäre es in diesem Zusammenhang, die Gastronomie, die den Gewinn aus dem Verkauf der Coffee-to-go-Produkte zieht, an den anwachsenden Kosten der Müllentsorgung zu beteiligen. Alternativ sollten Möglichkeiten der Müllvermeidung genutzt werden. Der OSB plant hierzu einen Workshop mit verschiedenen Teilnehmern (Osnabrück-Marketing und Tourismus GmbH (OMT), Gastronomie, Klimabotschafter etc.).

Eine wirksame Maßnahme die Kapazitäten der Müllbehälter im Hinblick auf das Coffee-to-go-Verhalten zu erhöhen, stellen die Abfallverdichtenden Mülleimer dar, die die Müllmenge auf das bis zu siebenfache verdichten helfen. In der Großen Straße wurden vor diesem Hintergrund 8 Big Bellys zu Testzwecken aufgestellt. In der Anfangsphase gab es einige technische Probleme, nun funktioniere es besser.

Weiterhin berichtet Herr Damerow, dass die Stadt Osnabrück wie diverse andere Städte im gesamten Bundesgebiet Mitte der neunziger Jahre durch eine entsprechende Satzung eine Verpackungssteuer eingeführt hatte. Diese Satzung sollte neben der Einnahmeerzielung in erster Linie zur Vermeidung von unnötigem Verpackungsmüll beitragen.

Mit einer Entscheidung im Jahr 1998 hat das Bundesverfassungsgericht festgestellt, dass die Gemeinden nicht berechtigt sind, eine Verpackungssteuer zu erheben. Begründet wurde die Entscheidung u.a. damit, dass der Bund durch seine Abfallgesetze abschließende Regelungen getroffen habe, so dass kein Raum für landesgesetzliche und kommunalgesetzliche Vorschriften bleibe.

Daraufhin musste die Satzung wieder aufgehoben und die bereits vereinnahmten Beträge erstattet werden.

In der Sitzung des Rates am 5. April 2016 wurde der Ratsantrag „Papplos - Osnabrück geht Mehrweg“<sup>4</sup> einstimmig beschlossen. Hierzu wird mitgeteilt, dass der Fachbereich Umwelt und Klimaschutz am 14. Juni 2016 einen Termin mit der Projektleiterin von der Initiative „Papplos“ durchgeführt hat. Ziel des Treffens war ein Austausch darüber, wie die Stadt Osnabrück diese Initiative unterstützen kann und welchen Beitrag die Stadt(-verwaltung) zur Vermeidung von Einwegbechern leisten kann.

## **2 f) Anpassung der Ampelschaltungen am Neumarkt zur Vermeidung von Staus im Kreuzungsbereich Johannisstraße**

Herr Plashues fragt, ob die Ampeln am Neumarkt vor der Johannisstraße sowie vor dem Kollegienwall aufeinander abgestimmt werden können, damit nicht immer wieder Kfz in die Kreuzung Johannisstraße einfahren, dort stehenbleiben und dann die abbiegenden Busse blockieren.

Herr Dr. Thiele trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Bei dieser Ampel handelt es sich um eine Baustellenampel. Eine Einbindung und Anpassung an das Steuergerät der städt. Lichtsignalanlagen ist leider nicht möglich. Denkbar wäre gewesen, die betreffende Kreuzung als Signalkreuzung herzurichten und in die städtische Lichtsignalanlagen-Koordinierung einzubinden. Eine solche Maßnahme hätte Kosten in Höhe von ca. 12.000 bis 15.000 Euro zuzüglich Installationskosten verursacht. Am 12. Mai 2016 wurde dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt diese Variante vorgestellt. Die Lieferzeiten für das Material für diese Lösung hätten zwischen 6 und 8 Wochen gelegen. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt hat diese Maßnahme abgelehnt.

Herr Dr. Thiele führt weiterhin aus, dass in der gestrigen Ratssitzung dieses Thema intensiv diskutiert wurde. Seit einiger Zeit würden am Neuen Graben Kanalbauarbeiten durchgeführt, die nun im Bereich Neumarkt fortgeführt werden. Ein Antrag zur sofortigen baustellenbedingten Sperrung des Neumarkts wurde vom Rat in der gestrigen Sitzung mehrheitlich abgelehnt.

Eine Anwohnerin des Walls befürchtet, dass durch eine komplette Sperrung des Neumarkts zusätzlicher Verkehr auf den Wall geleitet werde. Dort gebe es bereits viele Belastungen, wie z. B. die sogenannte „Todeskreuzung“.

Ein Bürger berichtet, dass an der Bramscher Straße / Hansastrasse eine ähnliche Ampelsituation besteht. Dort steht ein Schild „Wenn rot, hier halten“. Er schlägt vor, am Neumarkt solche Schilder aufzustellen.

Ein Bürger schlägt vor, die Ampelschaltungen bzw. Grünphasen am Neumarkt/Johannisstraße und am Hasehaus/Kollegienwall umzukehren.

Herr Fillep berichtet, dass es sich um Baustellenampeln handelt und die Zeittakte nicht vollständig synchron sind. Im Laufe des Tages verschieben sich somit die Zeittakte bzw. die jeweiligen Rot- und Grünphasen.

Herr Fillep erläutert weiterhin, dass gemäß Untersuchungen des Bundesumweltamtes im Zeitraum 1990 bis 2008 die Jahresmittelwerte der Stickoxide durch die Einführung des Katalysators um 80 % gesunken seien. Man sei sich in Deutschland der Problematik dieses Themas bewusst und strebe es seit Jahrzehnten an, diese Belastungen zu reduzieren. Die aktuellen Stickoxidwerte seien offensichtlich auf das „Dieselgate“ zurückzuführen.

Ein Bürger führt aus, dass der Unfall der Fußgängerin am Neumarkt vor einigen Wochen durch den Pkw, der in der Kreuzung stand und dann beim Anfahren zurückgesetzt hat, durch die falsche Ampelschaltung ausgelöst wurde.

<sup>4</sup> die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter [www.osnabrueck.de/ris](http://www.osnabrueck.de/ris)

Ein weiterer Bürger weist darauf hin, dass jeder Führerscheinbesitzer in der Fahrschule gelernt habe, dass auch bei „Grün“ nicht in eine Kreuzung eingefahren werden darf, wenn der Verkehr stockt und auf der Kreuzung gewartet werden müsste.

Ein Bürger spricht die Situation an der Brücke Hamburger Straße an. Dort gebe es für die einspurige Verkehrsführung parallel geschaltete Ampeln. So etwas müsste auch am Neumarkt möglich sein.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

*An der Hamburger Straße wird die wechselseitige Fahrt über die Brücke mit einer Ampel geregelt, die aber keine Abhängigkeit zu angrenzenden Lichtsignalanlagen hat. Die Situation ist mit dem Neumarkt nicht vergleichbar, da dort als weitere Richtung auch die Ausfahrt aus der Johannisstraße und die Fußgängerquerungen geregelt werden müssen. Außerdem besteht hier die Nähe zu weiteren Ampelanlagen (z. B. Einmündung Kollegienwall), die nicht mit der Baustellenanlage abgestimmt werden können.*

**2 g) Kamp/Adolf-Reichwein-Platz: Funktion der gepflasterten Streifen zwischen Osterberger Reihe und Jürgensort bzw. Kleine Hamkenstraße**

Herr Plashues fragt, welche Bedeutung die zwei gepflasterten Streifen haben. Es gibt dort immer wieder Irritationen zwischen Fußgängern und Bussen.

Herr Dr. Thiele trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Bei den gepflasterten Streifen handelt es sich um gestalterische Elemente zur Unterbrechung der Asphaltfahrbahn, und damit zur Erhöhung der Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer. Gleichzeitig werden hierdurch die Laufbeziehungen der Fußgänger dargestellt. Eine verkehrliche Relevanz, wie z. B. Zebrastreifen, haben diese Pflasterungen nicht. Somit besteht auch für die Fußgänger keine Bevorrechtigung bei der Straßenquerung.

Ein Bürger berichtet, dass Passanten irritiert seien und diese Pflasterflächen als bevorrechtigten Fußgängerweg ansehen würden.

Herr Fillep weist hin auf das „Schachbrettmuster“, das an der Ecke Lortzingstraße/Domhof aufgetragen ist. Auch diese Fläche habe keine verkehrliche Relevanz, erhöhe aber die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer.

Ein Bürger regt an, auf den gepflasterten Streifen am Kamp ebenfalls ein „Schachbrettmuster“ aufzutragen.

**2 h) Kreuzungen Kommenderiestraße - Johannisstraße - An der Petersburg: Optimierung der Ampelschaltungen für Radfahrer und Fußgänger zur Erhöhung der Verkehrssicherheit**

Herr Plashues fragt, ob an den Kreuzungen die Ampelschaltung so erfolgen kann, dass zuerst Radfahrer und Fußgänger „grün“ bekommen und danach erst die Kfz.

Herr Dr. Thiele trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit ist eine Umgestaltung der Kreuzung Johannistorwall/Kommenderiestraße geplant. Dabei soll auf dem Johannistorwall eine Entflechtung zwischen Radverkehr und dem rechtsabbiegenden Kfz-Verkehr in die Kommenderiestraße Richtung Sutthausen Straße erfolgen. Diese veränderte Ampelschaltung soll im Spätsommer 2016 umgesetzt werden.

An den anderen genannten Kreuzungen sind ebenfalls Überlegungen zur Verbesserung der Situation angestellt worden, jedoch hat sich hier keine Lösung ergeben, die der gesamten Verkehrssituation und Leistungsfähigkeit gerecht wird.

Ein Bürger bittet darum, auch die Ampelanlage Holtstraße/Kreuzung Petersburger Wall zu optimieren. Dort bekämen Fußgänger nur auf Anforderung (Druckknopfampel) „Grün“, diese Ampelschaltungen sollten stattdessen in den normalen Umlauf eingebunden werden.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

*Es gibt eine fertige verkehrsabhängige Steuerung, die den Fußgänger auch bei der Anforderung eines Fahrzeuges aus der Holtstraße als gesamte Phase mitschaltet. Dieses Programm wird in Kürze im Zuge der laufenden Unterhaltungsarbeiten implementiert.*

**2 i) Einstufung der Stadt Osnabrück in der Regionalklasse der Kfz-Haftpflichtversicherung (Gründe für die Höherstufung)**

Herr Plashues fragt, ob die Gründe bekannt sind, wonach die Stadt Osnabrück in der Regionalklasse der Haftpflichtversicherungen höher gestuft wurde.

Hierzu wird verwiesen auf die Internetseite des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft ([www.gdv.de](http://www.gdv.de)), der die Regionalklassen jährlich herausgibt und hierzu umfassende Informationen veröffentlicht hat. Dort wird erläutert, dass die Regionalklasse vom Fahrverhalten der Autofahrer des Zulassungsbezirks beeinflusst wird. Die berechneten Schadensbilanzen werden versicherungsmathematisch in einen Indexwert umgerechnet. Für die Haftpflicht gibt es 12 Klassen. Die Stadt Osnabrück ist in Klasse 7 eingeordnet. Die Regionalstatistik ist für die Versicherungsunternehmen unverbindlich.

Herr Dr. Thiele weist darauf hin, dass die Stadt Osnabrück - neben der Stadt Hannover - in Niedersachsen der einzige Zulassungsbezirk mit der Klasse 7 ist. Alle anderen Bezirke in Niedersachsen sind in niedrigere Klassen eingeteilt. Man müsse sich bewusst sein, dass das Verkehrsverhalten darauf Einfluss habe und man nach Möglichkeit Gegenmaßnahmen einleiten müsse, wie z. B. aktuell im Hinblick auf das Problem der illegalen Autorennen im Stadtgebiet.

Herr Fillep bestätigt die Aussage. Solche Maßnahmen seien erforderlich, aber auch abhängig von der finanziellen Situation der Stadt, die weiterhin sehr angespannt sei.

**2 j) Öffnung „Öwer de Hase“**

Herr Wiemeyer fragt, wie hoch der Kostenanteil der Stadt Osnabrück am Projekt ist.

Herr Fillep trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Die Baukosten für die Öffnung „Öwer de Hase“ belaufen sich auf ca. 1,5 Mio. €, zuzüglich der Planungskosten und Ingenieurleistungen. Die Gesamtkosten werden zu 50 % von der Stadt getragen. Die weiteren 50 % werden privat finanziert.

Falls keine Neugestaltung erfolgen würde, wären auch für die bestehende Brückenkonstruktion mehrere 100.000 € für Sanierungsmaßnahmen erforderlich gewesen, so dass damit der überwiegende Betrag des städtischen Anteils finanziert werden konnte.

Ein Bürger bittet darum, zur Eröffnung des neuen Abschnitts auch den älteren Abschnitt der Haseöffnung einmal gründlich zu reinigen, z. B. die Holzbrücke. Die Mauern am Gewässerstrand seien mit Grünspan bedeckt.

## **2 k) Autoverkehr in der Fußgängerzone Große Gildewart und Kleine Gildewart**

Frau Reinhardt-Brörmann spricht (im Namen von weiteren Anwohnern) die Situation in der Fußgängerzone an. Dort stellt eine nicht ausreichende oder undeutliche Beschilderung ein Problem dar. Die meisten Autofahrer fahren zu schnell und zeigen Unverständnis oder sogar aggressives Verhalten, wenn sie Fußgänger oder Kfz, die sich an die Schrittgeschwindigkeit halten, vor sich haben. Insbesondere wird auf die Gefährdung der Kinder und Jugendlichen, die das Haus der Jugend besuchen, hingewiesen. Auch das Tempo-20-Gebot in der Fußgängerzone Bierstraße wird missachtet, da das entsprechende Schild übersehen wird.

Herr Fillep trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Die Fußgängerzone der Altstadt ist an allen Zufahrtsmöglichkeiten mit dem Verkehrszeichen 242 „Beginn eines Fußgängerbereichs“ beschildert.

Von Verkehrsteilnehmern muss erwartet werden, dass sie mit der Aufmerksamkeit am Straßenverkehr teilnehmen, die erforderlich ist, um die Regelungen für den Verkehr aufzunehmen, die Verkehrsvorschriften beachten und weder sich noch andere gefährden. Das bedeutet auch, dass man sich davon überzeugt, ob per Beschilderung ein bestimmtes Verkehrsverhalten vorgegeben worden ist. Für eine Fußgängerzone bedeutet das, dass Verkehrsteilnehmer wahrnehmen müssen, dass sie in die Zone einfahren und dass sie dann mit Schrittgeschwindigkeit und besonderer Aufmerksamkeit auf Fußgänger weiter fahren.

Am Beginn der Großen Gildewart, von der Bierstraße her, ist die Fahrfläche so gebaut worden, dass auch optisch deutlich wird, dass man in eine Fußgängerzone einfährt. Zudem ist die Beschilderung ausnahmsweise links aufgebaut worden, weil man an dieser Stelle dann im Abbiegevorgang direkt auf das Schild zufährt. Die Sicht auf das Verkehrsschild ist somit optimal. Zudem werden vorwiegend Anlieger die Große Gildewart befahren, weil diese Straße für Durchgangsverkehr kaum geeignet ist.

Die Stadtverwaltung kann aber nur dann für einen sicheren Verkehrsablauf sorgen, wenn die Verkehrsteilnehmer die geltenden bzw. getroffenen Verkehrsregelungen auch einhalten. Bewusstes Fehlverhalten kann die Verwaltung dagegen nicht verhindern.

Unter den gegebenen Umständen muss aber davon ausgegangen werden, dass die Verkehrsteilnehmer ganz überwiegend wissen, dass sie eine Fußgängerzone befahren, sich aber auf die geltende Verkehrsregelung „Schrittgeschwindigkeit“ nicht einlassen wollen. In solchen Fällen kann nur noch über Verkehrskontrollen Einfluss genommen werden.

In Niedersachsen obliegt die Kontrolle des so genannten fließenden Verkehrs aber weitgehend der Polizei, weil nur Polizisten die rechtliche Möglichkeit haben, fahrende Kraftfahrzeuge anzuhalten. Die Verwaltung hat deshalb diese Mitteilung an die Polizei weiter gereicht, mit der Bitte, Kontrollen in der Großen Gildewart durchzuführen.

Ein Bürger merkt an, dass auch die Polizei sich an die Vorschriften halten müsse und er schon eine Missachtung der Verkehrsregeln beobachtet habe, obwohl es sich augenscheinlich nicht um eine Einsatzfahrt gehandelt habe.

Herr Fillep antwortet, dass man sich das Kennzeichen notieren und den Vorfall melden solle.

Ein Bürger spricht das Gelände an der Rückseite der Ufa-Filmpassage an. Dort würden immer wieder die Bürgersteige von Kfz als Parkfläche genutzt, insbesondere zwischen 17 und 18 Uhr bzw. samstags und sonntags. Auch Bürgersteige in der Nähe der Kinderspielplätze würden zum Parken genutzt. Das absolute Halteverbot und die „Feuerwehrezufahrt“ würden nicht beachtet, obwohl ausreichend Stellflächen in der Tiefgarage der Wohnanlage bzw. im Parkhaus vorhanden seien.

Herr Fillep berichtet, dass es in vielen Bürgerforen Beschwerden über falsches Parken gebe. Das OS Team sei in manchen Gegenden zweimal täglich unterwegs. Alle Einsätze würden dokumentiert. Manchmal gebe es aber Situationen, wo Grundstückseigentümer in ihrer eigenen Einfahrt stehen und so der Anschein des Falschparkens entsteht.

Ein Anwohner der Goldstraße bestätigt, dass das OS Team oft vor Ort kontrolliere. In der neuen Parkgarage seien oft Stellplätze frei.

Ein weiterer Bürger berichtet, dass es auf der Umfahrung auf dem Gelände des ehemaligen OPG-Parkplatzes viele Schwierigkeiten gegeben habe. Nun gebe es dort nur noch wenige falsch parkende Kfz. Das OS Team sei mehrfach am Tag vor Ort und würde konsequent abschleppen lassen, auch in den Abendstunden.

### **3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)**

Seitens des Fachbereiches Städtebau und des Fachbereiches Geodaten und Verkehrsanlagen gibt es keine aktuellen Vorhaben.

### **4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)**

#### **4 a) Grünflächenpflege in der Innenstadt**

Eine Bürgerin berichtet, dass die Grünflächen am Felix-Nussbaum-Museum und an der Volkshochschule für Besucher der Stadt einen unansehnlichen Anblick bieten. Disteln und Brennnesseln wachsen dort und würden von den Mitarbeitern nur oberflächlich entfernt. Auf Dauer müsste die Flächen dann kostenaufwändig neu hergerichtet werden. Gerade die Grünflächen in der Innenstadt, wie z. B. auch am Fritz-Wolf-Platz, seien das Aushängeschild der Stadt für Touristen und hätten eine Vorbildfunktion.

Herr Damerow berichtet, dass die Personalressourcen des Grünservice beim Osnabrücker ServiceBetrieb (OSB) begrenzt seien, obwohl jedes Jahr der Anteil an den zu unterhaltenden Flächen ansteige. Daher müssten Prioritäten gesetzt werden. Es sei auch Intention des OSB, die Flächen in der Innenstadt intensiver zu pflegen.

Herr Fillep berichtet, dass im Bereich der Stadtreinigung ein neues, bedarfsorientiertes Konzept umgesetzt wurde. Straßen im Außenbereich würden seltener gereinigt, Straßen mit Baumbestand bei Laubfall im Herbst öfters. Durch die Neuorganisation und die angepasste Tourenplanung werde ein optimaler Personaleinsatz angestrebt und die Qualität der Leistungen verbessert. Nicht zuletzt diene dies der Gebührenstabilität. Ein ähnliches Konzept sei für den Grünservice angedacht. Dort gebe es bereits seit mehreren Jahren ein Pflegestufenkonzept, das den Grünflächen in der Innenstadt die Priorität einräumt. Im Gegensatz zur gebührenfinanzierten Stadtreinigung würde der Grünservice durch Zuschüsse aus dem Kernhaushalt an den OSB finanziert.

Herr Dr. Thiele lobt die wiederum sehr attraktive Frühjahrsbepflanzung in diesem Jahr und erhält Zustimmung seitens der Besucher der Sitzung.

#### **4 b) Grünbeete Große Gildewart**

Eine Bürgerin berichtet, dass in der Straße Große Gildewart die Grünbeete in unansehnlichem Zustand seien. Sie als Anwohnerin habe dort etwas hergerichtet, auch andere Nachbarn würden das gerne machen. Diese Initiative von Bürgern sollte seitens der Verwaltung unterstützt werden.

Herr Dr. Thiele lobt das Bürgerengagement und berichtet, dass es verschiedene Aktionen gebe, z. B. den alljährlichen Stadtputztag, an dem sich die Bürger aktiv beteiligen.

Ein Bürger regt an, für die Pflege der Grünbeete durch Anlieger einen Preis auszuloben.

Auch Herr Damerow dankt für das private Engagement. In der Straße Große Gildewart sei die Erneuerung von Leitungen vorgesehen. In dem Zusammenhang sollen auch die Anwohner direkt angesprochen werden und können Vorschläge für eine Neugestaltung angeben. Bürgerinnen und Bürger können auch eine Baumpatenschaft übernehmen. Weiterhin gebe es verschiedene Aktionen und Initiativen mit Vereinen, z. B. den Bürgergarten. Interessierte könnten sich gerne beim Osnabrücker ServiceBetrieb melden und dort informieren.

#### **4 c) Verhalten von Busfahrern bzw. Fahrgästen**

Ein Bürger berichtet, dass er oft die Buslinie 3 vom „emma“-Theater zum Hauptbahnhof nutzt und Fahrgäste sich während der Fahrt mit dem Busfahrer unterhalten.

#### **4 d) Rettungswege Große Straße während der Maiwoche**

Ein Bürger bezieht sich auf die Testfahrt der Feuerwehr durch die Große Straße einen Tag vor Eröffnung der diesjährigen Maiwoche und fragt, warum an der Ecke Jürgensort/Große Hamkenstraße eine Bühne und ein Zelt aufgebaut wurden. Ein Feuerwehrfahrzeug hätte dort nicht mehr durchfahren können.

#### Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:

*Dieser Veranstaltungsort ist bereits seit Jahren genehmigt und verfügt über ausreichend breite Rettungswege. Die Feuerwehr müsste bei Einsätzen an dieser Stelle nicht durch die Große Straße anfahren, sondern würde die Große und Kleine Hamkenstraße nutzen.*

#### **4 e) Bepflanzte Grünfläche Neue Straße**

Ein Bürger spricht die Grünfläche an der Neuen Straße an, die mit Gemüsebeeten bepflanzt wurde.

Herr Damerow berichtet, dass dort die Initiative „Freiraum Petersburg“ aktiv werde. Weiterhin teilt er mit, dass die Flächen am Parkplatz Dominikanerkloster mit der Auszubildenden-Kolonie des Osnabrücker ServiceBetriebes neu gestaltet wurden.

#### **4 f) Verkehrsführung Neuer Graben vor der Kreuzung Heger-Tor-Wall/Schlosswall**

Eine Bürgerin fragt, warum aus Richtung Neumarkt in Richtung Martinstraße eine Fahrspur in Höhe des Hotels provisorisch gesperrt sei. Die Baustelle sei nicht mehr vorhanden. Nun gebe es eine Fahrspur für Geradeausfahrer und eine für Rechtsabbieger. Es würden häufig Staus entstehen.

Herr Dr. Thiele berichtet, dass an der Martinstraße stadteinwärts bzw. im Bereich der Kreuzung die Fahr- bzw. Abbiegespuren verlegt und dementsprechend auf der gegenüberliegenden Seite der Kreuzung die Fahrspuren stadtauswärts angepasst wurden.

**4 g) Parksituation Lürmannstraße** (eingereicht nach der Sitzung)

---

Eine Bürgerin berichtet, dass in der Lürmannstraße oft in zweiter Reihe geparkt werde. Tagsüber werde durch das OS Team kontrolliert. Die Situation sei auch abends angespannt, dann parken dort SUV, die die Straße weiter einengen und die Durchfahrt erschweren. Daher sollte auch abends kontrolliert werden.

Herr Dr. Thiele dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Innenstadt für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

Die nächste Sitzung dieses Bürgerforums findet statt am Mittwoch, 23. November 2016, 19.30 Uhr, Rathaus/Ratssitzungssaal.

gez. Hoffmann  
Protokollführerin

Anlage

- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)

<b>Bericht aus der letzten Sitzung</b>		<b>TOP 1</b>
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Innenstadt	Mittwoch, 15.06.2016	

Die letzte Sitzung des Bürgerforums Innenstadt fand statt am 25. November 2015.

a) **Verkehrssituation in der Innenstadt (TOP 4b aus der letzten Sitzung)**

In der Sitzung war ein weiteres Mal die Bundesstraße 68 angesprochen wurden, die durch das Stadtgebiet führt.

Die Verwaltung hat mit Schreiben vom 23. Dezember 2015 hierzu um erneute Prüfung gebeten.

Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Hannover teilt mit Schreiben vom 21. März 2016 mit, dass sie nach erneuter Prüfung der Sachlage keine neuen Erkenntnisse erlangt habe und damit von Seiten der Landesbehörde bis zur Neukonzeption des vorhandenen Straßennetzes Netzfall A33 Nord die Angelegenheit ruhen lassen wird.

Das entsprechende Schreiben kann im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück eingesehen werden<sup>5</sup>.

Die im Zusammenhang mit den tödlichen Radfahrunfällen an der Kreuzung Johannistorwall/Kommenderiestraße durch den Oberbürgermeister angeregte Verlegung der Ortsdurchfahrt der B68 ist damit bis auf weiteres nicht möglich.

b) **Verknüpfung zwischen Nachtbussen und Zügen am Hauptbahnhof (TOP 2i aus der vorletzten Sitzung am 03.06.2015)**

In der Sitzung war vorgeschlagen worden, die Nachtbuslinien zu verknüpfen mit den Spätzügen zwischen Osnabrück und Münster.

Seit April diesen Jahres wird die Nachtbuslinie N7 über „Berliner Platz“ kommend über den Hauptbahnhof zum Neumarkt geführt. In der Gegenrichtung ebenso. Somit erhalten Bahnreisende einen direkten Anschluss an das Nachtbus-Netz.

Abfahrzeiten von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag am Hauptbahnhof:

- In Richtung Neumarkt und Verknüpfungshaltestelle Kamp-Promenade  
0:50 Uhr / 1:55 Uhr / 3:00 Uhr,
- in Richtung Bremer Straße / Belm 1:05 Uhr / 2:10 Uhr / 3:15 Uhr.

<sup>5</sup> siehe [www.osnabrueck.de/ris](http://www.osnabrueck.de/ris); Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am 28.04.2016, Tagesordnungspunkt Ö 7.6